

MIT EINEM VORWORT
VON ZADIE SMITH

EDWARD
AUBYN
MELROSE

PIPER

beginnt als ironische Erkundigung und steigert sich dann zu einer Diskussion über das Wesen des Bewusstseins. Um uns diesen erstaunlichen Übergang zu erleichtern, bekommen wir Erasmus Price serviert, seines Zeichens gefeierter Akademiker, Gast bei Eleanors Beisetzung und Autor von *So klug wie zuvor: Entwicklungen in der Bewusstseinsphilosophie*. Patricks ebenfalls anwesende Exfrau Mary hatte einmal eine Affäre mit Erasmus, was Patrick erst klar wird, als er sie eines Abends im Bett Erasmus' Buch lesen sieht:

›Du könntest dieses Buch doch niemals lesen, wenn du nicht eine Affäre mit dem Autor hättest‹, riet er mit halb geschlossenen Augen.

›Glaub mir, sogar dann ist es praktisch unmöglich.«

Diese Eröffnung hat einen Rückfall zur Folge: »eine ›absolut unerträgliche‹ Phase [...], in der Patrick sein neues Blackout-Einzimmerapartment nur noch verließ, um sie [Mary] über Bewusstseinsforschung zu belehren oder auszufragen [...]«:

›Wer wird uns von der Erklärungslücke befreien?«, schrie er, wie Heinrich der Zweite nach einem Mörder schrie, der seinen aufrührerischen Priester töten sollte. ›Und ist jene Lücke nur ein Produkt unseres missverstandenen Diskurses?‹ Er faselte weiter. ›Ist die Realität eine einvernehmliche Halluzination? Und ist ein

Nervenzusammenbruch eigentlich die *Weigerung, einvernehmlich zu handeln?*

Na los, nicht so schüchtern, sag mir, was du meinst!<

›Warum gehst du nicht einfach in dein Apartment zurück und kippst dort um? Ich will nicht, dass dich die Kinder in diesem Zustand sehen.<

›Was für ein Zustand? Den Zustand philosophischer Neugierde?<

Sind Gehirn und Geist ein und dasselbe? Aus welchem Stoff ist das Bewusstsein gemacht? Ist eine »Person« einfach nur die Summe einer Reihe von Anekdoten, die sich das Bewusstsein über sich selbst erzählt? Es ist nicht verwunderlich, dass Patrick sich nach

dem sehnt, was Mary als »überzeugende, taugliche Bewusstseinstheorie« bezeichnet: Wenn man das eigene Unglück mit Medikamenten bekämpft, setzt man natürlich all sein Vertrauen in die »Erklärungslücke«, in die Hoffnung, den Geist zu heilen, indem man das Gehirn behandelt.

Das Dumme ist nur, dass Patrick die Dinge nicht als einheitliches Ich mit einem in sich geschlossenen Geist erfährt; stattdessen ist ihm das Leben unvollständig, fast schon formlos:

Das gesellschaftliche Leben hatte die Tendenz, ihn mit seiner grundsätzlichen Ablehnung der Prämisse zu konfrontieren, die individuelle Identität definiere sich dadurch, dass sie die Erfahrung in eine

immer strukturiertere und kohärentere Geschichte verwandelte. In der Reflexion, nicht im Erzählen fand er Authentizität. Der Druck, seine Vergangenheit in anekdotischer Form zu präsentieren oder gar die Zukunft in Gestalt vehementer Bestrebungen, führte dazu, dass er sich schwerfällig und künstlich vorkam. [...] Sein authentisches Selbst war der aufmerksame Zeuge einer Vielzahl unsteter Eindrücke, die es, an sich, nicht vermochten, sein Gefühl der Identität zu steigern oder zu schmälern.

Genau diese grundsätzliche Ablehnung bringen die Melrose-Romane zur Sprache. Keine der Figuren wird bevorzugt, nicht